

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 19038 —

KLASSE 12: CHEMISCHE APPARATE UND PROCESSE.

AUSGEBEBEN DEN 18. AUGUST 1882.

E. A. LENTZ IN BERLIN.

Neuerungen an Dampfkochapparaten für chemische und pharmaceutische Laboratorien.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 29. October 1881 ab.

Die Erfindung bezieht sich auf die Construction eines Keilverschlusses zum Zweck des dampfdichten Einsetzens der zu den Dampfkochapparaten chemischer und pharmaceutischer Laboratorien gehörigen Gefäße.

In der beiliegenden Zeichnung ist:

Fig. 1 der Längsschnitt eines Dampfkochapparates nach Linie *A-B*, Fig. 3,

Fig. 2 ein Querschnitt nach Linie *C-D* der Fig. 1 und 3,

Fig. 3 der theilweise Grundriß, und

Fig. 4 bis 8 sind die den Verschluss bildenden Theile in verschiedenen Ansichten und Schnitten.

Der kastenförmige, kupferne Dampfkessel *a* ist oben durch einen schmiedeisernen Flansch *b* an die bronzene Deckplatte *c* geschraubt, welche zur Aufnahme der Gefäße *d* und *d*₁ mit kreisförmigen, durch einen Wulst *e* verstärkten Oeffnungen versehen ist. Die Gefäße haben je einen Ring mit horizontaler Dichtungsfläche *f* und einen konischen Ansatz *g*. Sie sind mit diesen Theilen in den Wulst *e* eingeschliffen.

Es giebt zwei verschiedene Constructionen solcher Dampfkochapparate: 1. diejenige, bei welcher die Gefäße direct durch die Deckplatte *c* in den gemeinsamen Dampfraum hineinragen, so daß nicht mit gespanntem Dampf gearbeitet werden kann; 2. diejenige, bei welcher jede Oeffnung mit einer Hülse *h* versehen ist, welche, an der Deckplatte dicht befestigt, das Gefäß von dem Dampfraum trennt, wie bei dem gezeichneten Apparat deutlich ersichtlich ist. In diese Hülsen *h* wird der Dampf erst bei Gebrauch der einzelnen Gefäße durch kleine, auf der Deckplatte *c* befindliche Ven-

tile *i* eingelassen und durch diese, je nach Bedarf, regulirt, unabhängig von der vorhandenen Spannung im Kessel. Soll aber das Gefäß, welches nun vom Dampf umspült wird, die dem gespannten Dampf entsprechende Temperatur ganz und schnell ausnutzen, so tritt der Uebelstand ein, daß es anfängt, sobald der Dampf schon eine geringe Spannung besitzt, sich zu heben und in eine lästige, klappernde Bewegung zu gerathen, wobei außerdem Dampf ins Laboratorium strömt. Um diese Unannehmlichkeiten zu vermeiden und die Kochgefäße einem beliebigen, der Construction des Apparates angemessenen Dampfdruck, also auch einer entsprechenden Temperatur aussetzen und während des Kochens den gespannten Dampf auch an anderen Stellen verwenden zu können, sind verschiedene Einrichtungen getroffen worden, wodurch die Gefäße auf der Deckplatte festgehalten werden sollten. Dieselben sind aber theils zu kostbar, theils zu complicirt, theils zu schwierig zu handhaben, um sie anzuwenden. Der Erfinder hat daher die vorliegende Construction hergestellt, die leicht zu handhaben ist, sicher wirkt und mit geringen Herstellungskosten verknüpft ist.

Je nach der Größe der Gefäße sind in die Wandung der Oeffnung in der Platte *c* in regelmäßigen Abständen zwei, drei, vier oder sechs vollständig gleichartige, schraubenförmige Rinnen *n* mit Eingängen *n*₁ eingefräst, wie Fig. 7 und 8 eine solche in größerem Maßstabe zeigen. Correspondirend mit diesen Rinnen befinden sich an jedem Gefäß an dem konischen Theil *g* zwei, drei, vier oder sechs cylindrische Stifte *o*, wie Fig. 5 und 6 zeigen. Diese 4 mm langen

Stifte o gelangen beim Einsetzen des Gefäßes durch die Eingänge n_1 in die Rinnen n und bewirken bei einer kurzen, seitlichen Drehung des Gefäßes durch ihr Gleiten auf den oberen Keilflächen der Rinnen ein gleichmäßiges, sicheres Anziehen der Dichtungsfläche f . Die Eingänge n_1 sind etwas weiter als die Rinne n , damit die Stifte o stets leicht hineingehen.

Um also die Gefäße mit den so beschaffenen Ringen in die Deckplatte einzusetzen, hat man nur die Stifte o in die Eingänge n_1 zu führen und die Gefäße an den Handhaben p und q , mit denen sie ohnehin versehen sind, so weit nach rechts zu drehen, als es der Anzug der oberen Keilfläche der Rinne gestattet, wie in Fig. 3 durch punktirte Linien am Handgriff p angedeutet ist.

Man ist daher durch diese Einrichtung in den Stand gesetzt, in jedem einzelnen Gefäß mit gespanntem Dampf kochen und, da auch sämtliche Verschiefsdeckel und Einsatzringe

mit den nämlichen Verschlufstheilen versehen sind, den gespannten Dampf nach höher gelegenen Gefäßen, z. B. nach dem Abdampfkessel k oder nach dem Trockenschrank, leiten zu können.

Ein Vorzug dieses Verschlusses liegt noch darin, daß er sich innerhalb der Deckplatte befindet und daher weder das Aussehen derselben verunziert, noch den bequemen Betrieb des Apparates und dessen Reinigung hindert.

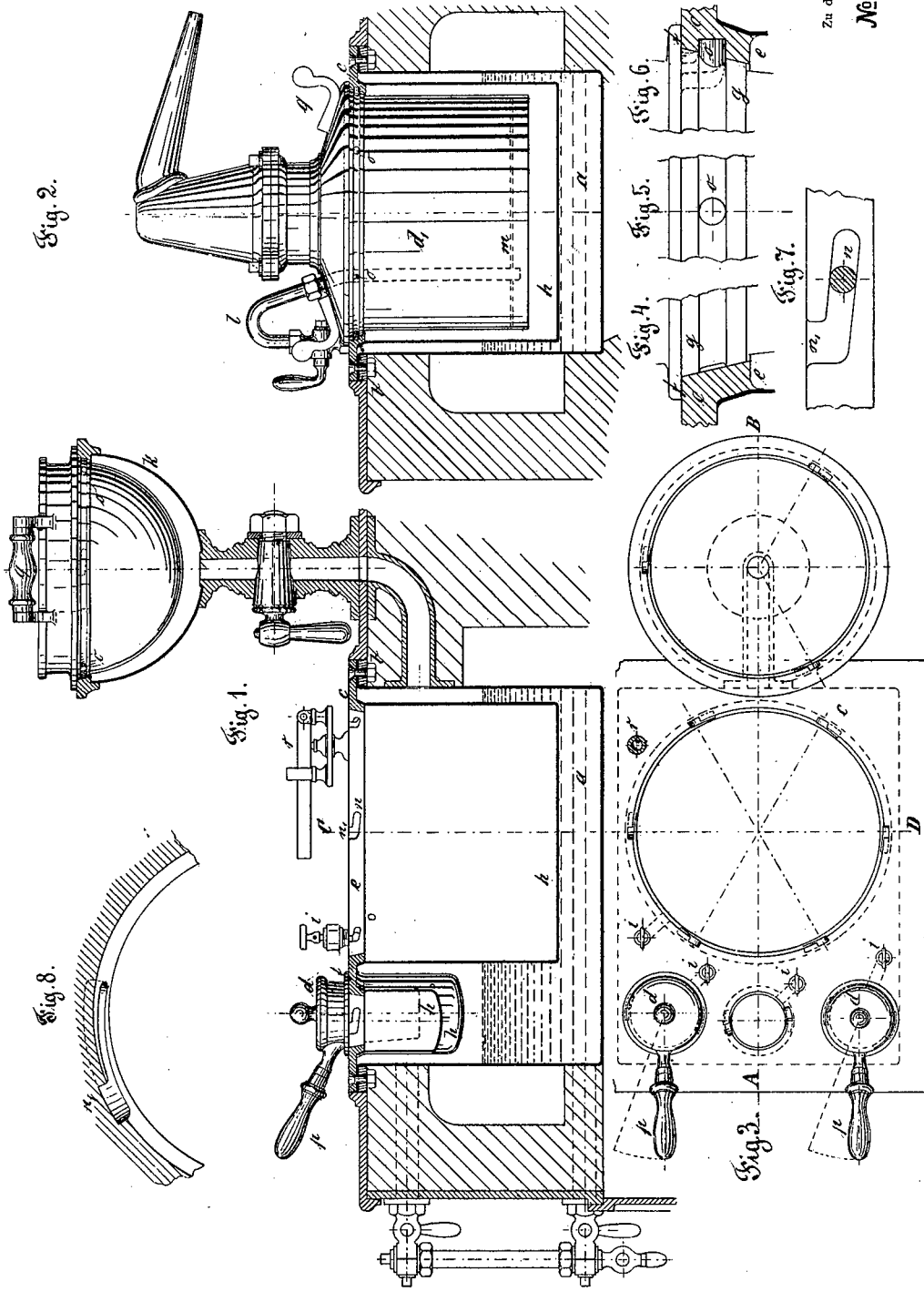
PATENT-ANSPRUCH:

An Dampfkochapparaten für chemische und pharmaceutische Laboratorien die an dem Dichtungsring g der Kochgefäße angebrachten Stifte o in Verbindung mit den in die Platte c eingefrästen Rinnen n , welche die in der Beschreibung näher erklärte Gestalt haben, um die Kochgefäße dampfdicht auf der Platte c zu befestigen, so daß mit die Gefäße umspülendem gespanntem Dampf gearbeitet werden kann.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

E. A. LENTZ IN BERLIN.

Neuerungen an Dampfkochapparaten für chemische und pharmaceutische Laboratorien.

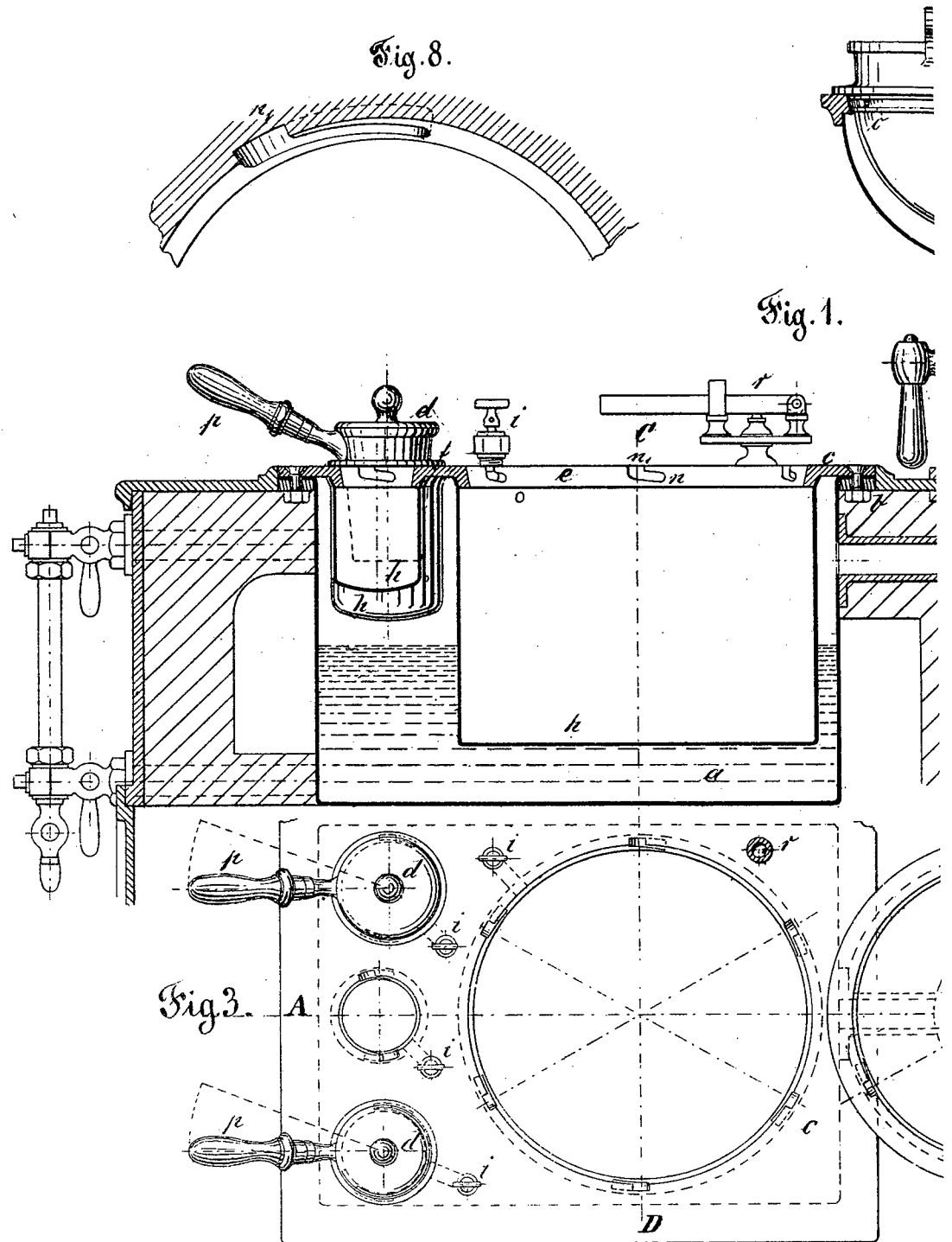


Zu der Patentschrift
№ 19038.

PHOTOOR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.

E. A. LENTZ IN B.

Neuerungen an Dampfkochapparaten für chemische



A. LENTZ IN BERLIN.

Geräte für chemische und pharmaceutische Laboratorien.

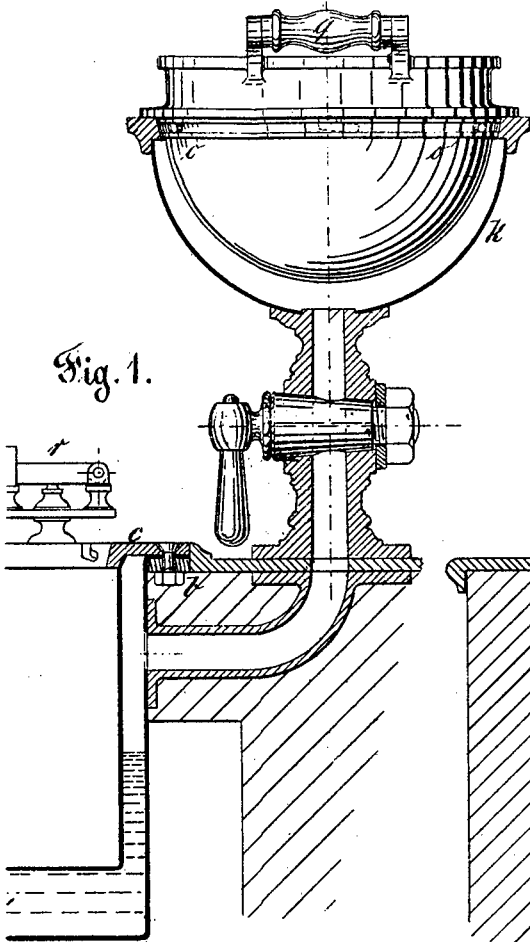
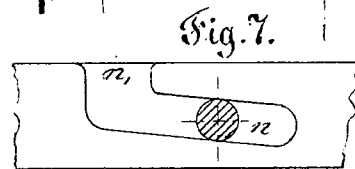
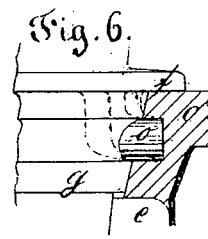
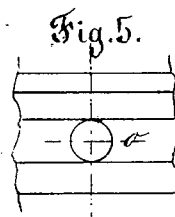
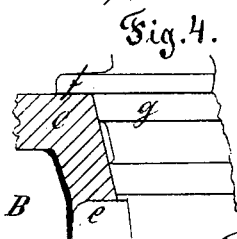
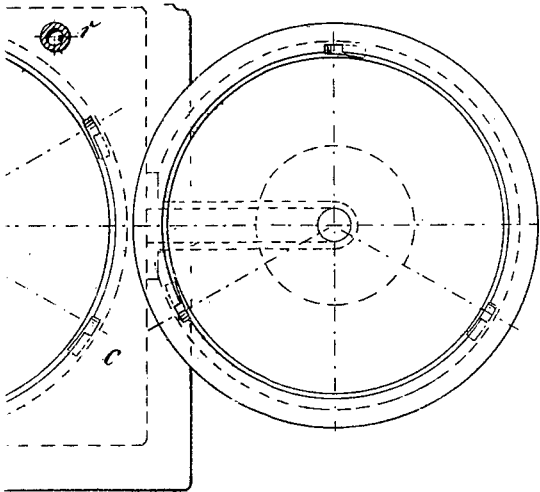
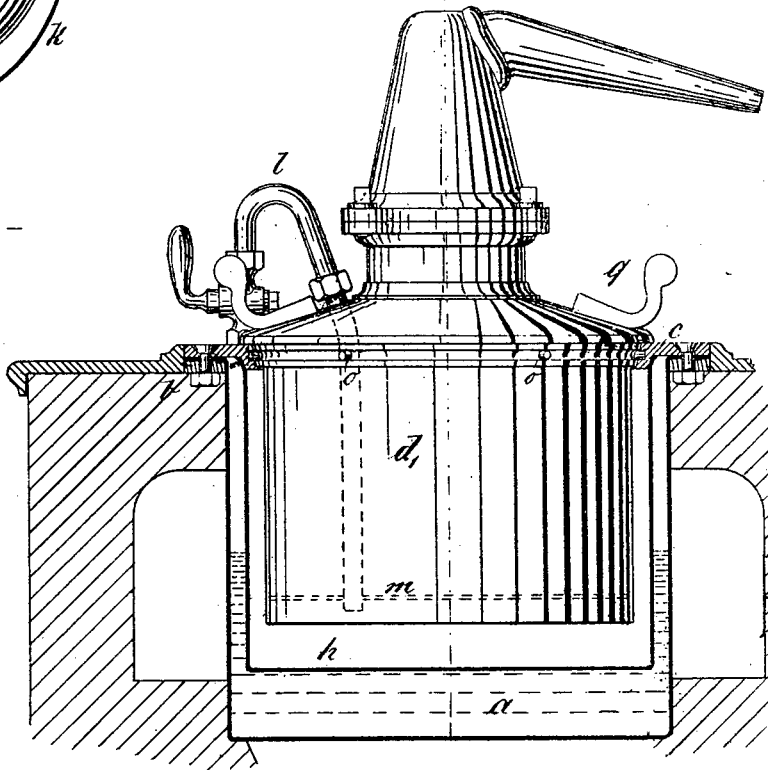


Fig. 2.



Zu der Patentschrift

№ 19038.